



Abend -

Zeitung.

13

Montag, am 17. Januar, 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. Th. G. Winkler. (Th. Hell.)

Sonnenuntergang und Mondesaufgang.

(Im Spätsommer 1819.)

1.

Nur Höh'n noch glänzen, dunkel liegt das Thal,
Und selbst der Gipfel helle Säume schwinden;
Das goldne Licht des Himmels will erblinden,
Noch ein Mal blizt's, noch ein Mal, noch
einmal!

In Feuergold zerschmilzt sein letzter Strahl,
Und, wo es schwand, ist keine Spur zu finden,
Weil dunkle Wolken nun die Glut umwinden,
Jetzt veilchenfarb, jetzt farblos, herblich sahl.

Auch sie entzieh'n — in Nebel ruh'n die Wiesen —
Das Ohr allein vernimmt der Wellen Schlagen;
Denn ohne Schimmer, düster, rauscht die Flut.

Die Pappeln nur — und, gleich verhüllten Riesen,
Der Thürme Zinnen sieht man schattend ragen,
Als ernste Wächter, wenn die Gegend ruht.

2.

Doch ohne Schimmer bleibe nicht die Welt!
Die muntern Kinder, die die Nacht umringen,
Sie fangen an zu hüpfen und zu springen:
„Laß uns hinaus — dort in das lust'ge Zelt!“

Noch ist nicht ganz der Mutter Schmuck bestellt —
Doch lassen sich die Kleinen nicht mehr zwingen;
Der Eine wagt's, zuerst hervorzudringen,
Bald ist das ganze Chor ihm zugesellt.

Bald folgt auch sie, geschmückt zur stillen Feier;
Den vollen Mond in dunkler Vocken Prangen,
Beugt sie sich nieder — — hehre, keusche Nacht!

Wie bist du reizend, trotz dem schwarzen Schleier,
Von Mondesglanz des Busens Schnee umfangen,
Wo allen Wesen Trost und Ruhe lacht!

S i n d.

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Jetzt brach plötzlich, alle Bänder zerreißen,
Der Sturm des Aufruhrs in dem Heere los. Schmä-
hungen auf den elenden Statthalter, der seinem
erbärmlichen Neide nicht nur die Ehre des Gene-
rals, sondern auch die Hoffnungen des Heeres
opfern wollte, brausten mit einem schallenden Lebe-
hoch für Cortez in die Lüfte. Die Reihen verlas-
send, drängten sich in wildem Getümmel Officiere
und Soldaten um ihn her, seine Hände und Klei-
der küßend, seine Kniee umfangend, flehten ihn
an, sie nicht zu verlassen, und schworen, ihren
letzten Blutstropfen für die Erhaltung seines Anse-
hens zu vergießen. Dann wendete sich ihre Hestig-
keit gegen die Vollstrecker von Velasquez Befehlen.
Schon drang die Menge gegen diese vor und hoch-
geschwungen leuchteten Hellebarden und Schwerdter
und einzelne Mousqueten lagen schon im Anschlag.
Da hatte Don Barba nichts eilfertiger zu thun,
als mit lauter Stimme auf das feierlichste zu ver-
sichern, daß er durchaus nicht gesonnen sey, den
Befehl des Adelantado, von dessen Ungerechtigkeit